

Rheinfelder Montagsdemo



**Liebe Montagsdemonstrantinnen und Montagsdemonstranten,
ich begrüße Euch zur 268. Montagsdemonstration!**



Aloisia eröffnet die 268. Montagsdemo!

Legende von einer grünen Friedenspartei!

Nach wie vor hält sich die Legende einer grünen Friedenspartei in Deutschland. Ein Mythos, der auch trotz offener Zustimmung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr durch die Grünen immer wieder auflebt.

Und obwohl die eindeutige Mehrheit der Bevölkerung, und das inzwischen in keinem Medium sind ob Links noch bürgerlich umstritten, den Kriegseinsatz in Afghanistan ablehnt, geht das Parlament mit übergroßer Mehrheit darüber hinweg.

»Wenn wir zusammen mit anderen in Afghanistan Terroristen bekämpfen und in Afrika Bürgerkriege verhindern, geschieht das, damit wir in Deutschland in Frieden leben können«, heißt es etwa im Unterrichtsmaterial »Demokratie heute« des Schroedel-Schulbuchverlags für die Jahrgangsstufen 5 und 6 in Brandenburg und Berlin. Ein Jugendoffizier der Bundeswehr erklärt im Kapitel »Wege zum Frieden« frei nach dem früheren Wehrminister Peter Struck (SPD) weiter: »Verteidigung bedeutet heute nicht mehr, nur an der Landesgrenze auf den Angriff zu warten. Heute ist alles weltweit verknüpft.« Und deswegen sind eben Bundeswehr-Truppen »auf dem Balkan im Einsatz, ebenso im Nahen Osten, in Afghanistan und im Kongo«.

Während man bei CDU, FDP und SPD längst realistisch genug über Motivation und Zielsetzung ist, braucht es bei den Grünen schon immer etwas mehr Verschleierung. Die liefert uns jetzt die Grünen- Politikerin Marieluise Beck.

Sie verbindet »Krieg« nicht mit Afghanistan. Nach ihrem Frontbesuch vom 15. bis 21. Februar hat sie passend zur Bundestagsabstimmung einen umfassenden Reisebericht verfasst. Luftangriffe, Tote, Verbrannte, Verstümmelte und das besagte Unwort – kommen im Hindukusch-Report der Bundestagsabgeordneten nicht vor. Statt dessen massive Kritik an der hiesigen Friedensbewegung und der Partei Die Linke, die den Rückzug der Besatzer fordern. Bei einem Sofortabzug der NATO-Truppen sei mit einem »noch größeren Blutvergießen als 1992 bei der Machtübernahme durch die Mudschaheddin zu rechnen«, gibt sie Gespräche mit Parlamentariern in der deutschen Botschaft in Kabul wieder. Und weiter: »Ohne Sicherheit könne der zivile Aufbau nicht stattfinden. Menschenrechte und damit vor allem die Frauenrechte wären dann in Gefahr. Dass die Besatzer heute mit lokalen Warlords und Kriegsverbrechern kollaborieren, um überhaupt Bestand in Afghanistan zu haben verschweigt sie diplomatisch.

Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz

Rheinfelder Montagsdemo



Die deutschen Soldaten zeigten sich sehr »angefasst« über die »verquere Wahrnehmung ihres Einsatzes in Deutschland, barmt Beck nach dem Truppenbesuch. Sie leisteten ihre Arbeit, »getragen von dem Willen, dem afghanischen Volk eine Zukunft geben zu wollen«. Und schließlich: Die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen in der Region sei »ohne Schutz des Militärs fraglos unmöglich«.

Beck Logik: Wer mehr Polizeiausbilder für Afghanistan fordert, muss auch die Truppe aufstocken: »Ohne militärische Begleitung ist die Polizeiausbildung nicht möglich. Ein Polizei-Mentor-Team besteht aus vier Polizisten und vier Feldjägern. Hinzu kommen in der Regel sechs Infanteristen zum Schutz der Polizisten sowie eine Sanitätskomponente. Jede Erhöhung auf Seiten der Polizei zieht somit automatisch einen entsprechenden Bedarf militärischer Kräfte, Fahrzeugen und Ausstattung nach sich.« Damit ist die nächste Aufstockung des deutschen Kontingents von dann 5350 Soldaten vorprogrammiert.



Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz